

Zum Artikel „Leuschner gegen Ley. Die Abfuhr für die Nazis auf der Internationalen Arbeitskonferenz 1933 in Genf“ in Jahrbuch 2004/III.

Heinz Deutschland

Zu dem interessanten Beitrag von Rainer Tosstorff im letzten Heft des Jahrbuchs möchte ich aus der Sicht des Vereins baudenkmal bundesschule bernau (bbb), der sich sowohl um die Bewahrung des Baudenkmals (ADGB-Bundesschule) kümmert als auch um die Aufarbeitung seiner Bau- und Nutzungsgeschichte bemüht, folgende Ergänzung machen.

Die von Rainer Tosstorff beschriebene Abreise von Robert Ley aus Genf (S.81) steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit den Presseberichten über und den Protesten gegen das von Tosstorff dokumentierte provokatorische, skandalöse Auftreten Leys seit Beginn der 17. IAK (S.76-82). Es sollte jedoch auch bedacht werden, daß eine Rückreise Leys nach Berlin zu Beginn der zweiten Junidekade, vermutlich nur als kurzer Zwischenaufenthalt geplant, seit längerer Zeit vorgesehen gewesen sein muß. Diese Vermutung stützt sich auf folgende Fakten:

Seit Besetzung der ADGB-Bundesschule in Bernau am 2. Mai 1933<sup>1</sup> und der Vertreibung der Lehrgangsteilnehmer durch die SA hatte sich die NSDAP-Führung darauf orientiert, diese gewerkschaftliche Bildungsstätte für eigene Zwecke zu nutzen. Ley hatte bereits am 23. Mai auf der sogenannten 1. Tagung des Großen Arbeiterkonvents laut Pressemeldung erklärt: „In der früheren Bundesschule des ADGB in Bernau würden [künftig] die Gauschulungsleiter der Deutschen Arbeitfront, die Kreisleiter und die Stabswalter bei den Kreisleitungen der NSDAP geschult werden.“<sup>2</sup>

Am 7. Juni 1933 veröffentlichte der Völkische Beobachter eine Mitteilung (vom 6. 6.) über die Einberufung einer nationalsozialistischen Führertagung für den 14. und 15. Juni nach Berlin, die der „Gestaltung der politischen Führerauslese im neuen Deutschland“ und dem Aufbau „einer politischen Führungshierarchie“ gewidmet sein sollte. „Am 16. Juni wird die feierliche Einweihung der bisherigen Bundesschule des ADGB in Bernau bei Berlin als Reichsführerschule vorgenommen.“<sup>3</sup> Es ist kaum vorstellbar, daß Ley an der Tagung in Berlin und vor allem an der Zeremonie in

---

1 Siehe dazu meinen Beitrag in BzG 1989, H. 5 und im Jahrbuch 2003/II.

2 Völkischer Beobachter vom 24.5.1933, S.1.

3 Völkischer Beobachter vom 7.6.1933, S.1.

Bernau nicht teilnehmen sollte.<sup>4</sup> Folglich dürfte seine zeitweilige Abwesenheit in Genf einkalkuliert worden sein.<sup>5</sup> Nach dem Eklat dort gewannen die Ereignisse in Berlin und Bernau nun sogar noch zusätzlich an Bedeutung. Ley eröffnete die Führertagung am 14 Juni und spielte am Nachmittag des 16. Juni mit der von ihm erbetenen<sup>6</sup> und von Hitler vollzogenen „Einweihung der Reichsführerschule der NSDAP und DAF“ in Bernau eine herausgehobene Rolle. Die geplante Schulweihe geriet jetzt noch zu einer Ehrenrettung und Aufwertung für Ley. Hitler nutzte sie offensichtlich, um seinem in Genf arg bedrängten Kumpan den Rücken zu stärken. Leys Rückkehr zur IAK konnte dadurch dennoch nicht erzwungen werden.

Bleibt zu fragen, warum die in Genf versammelten Gewerkschaftsführer, die Ley mutig die Stirn geboten hatten, die just zu diesem Zeitpunkt erfolgte und sicher auch als Affront gegen sie vollzogene offizielle Umwandlung der international bekannten Gewerkschaftsschule in Bernau in eine faschistische Schulungsstätte nicht sogleich als einen weiteren gewerkschaftsfeindlichen Akt des NS-Regimes angeprangert haben.<sup>8</sup> In den noch vorhandenen Quellen wird eine Antwort darauf vermutlich nicht mehr zu finden sein. Um so wichtiger und dringlicher ist es, endlich die Nutzungsgeschichte der ADGB-Bundesschule in der NS-Zeit weiter aufzuhellen. Der Verein bbb hofft, dazu auch im Jahrbuch in absehbarer Zeit Ergebnisse vorlegen zu können.

---

4 Siehe dazu auch den dreiteiligen Artikel von Ley „Grundsätzliche Gedanken über den ständischen Aufbau und die Deutsche Arbeitsfront“, dessen zweiter Teil vornehmlich der Schulungsarbeit gewidmet war. Veröffentlicht im Völkischen Beobachter vom 8. bis 10.6.1933.

5 Zumal es üblich war und bis heute praktiziert wird, daß gerade die Delegationsleiter die IAK zeitweilig wegen anderer Verpflichtungen verlassen.

6 Im Völkischen Beobachter wird Ley wie folgt zitiert: „Hier, wo einmal die geistige Festung unserer Gegner, des internationalen Marxismus gewesen sei, würde von jetzt ab der nationalsozialistische Generalstab geschult werde.“ Ley „bat den Führer, dieses Haus zu weihen, damit der Geist der Zersetzung hinausgehe und ein neuer Geist, der Geist der deutschen Erhebung, seinen Einzug halte.“ Ebenda.

7 In einem Artikel des Völkischen Beobachters zur Führertagung wurde „die Einweihung der Reichsführerschule – ein besonderes Verdienst unseres Pg. Dr. Ley“ und „symbolischer Akt“ ausdrücklich hervorgehoben. Ebenda.

8 Immerhin hatten der Völkische Beobachter (17.6.1933 auf Seite 1) und andere Blätter in Wort und Bild ausführlich von der „Schulweihe“ in Bernau berichtet.